



Newsletter  
II/2017

### Die GFM-Patenschaft und unsere Familie

Hallo, wir sind Lena, Hannes, Claudia und Tobias Müller aus Musbach im Schwarzwald. GFM war uns schon länger bekannt, da Norbert Braun als einer der GFM-Gründer, Pfarrer bei uns war. GFM war uns so aus Spendenaktionen und Berichten bekannt. Wir hatten bereits seit längerem eine Patenschaft über eine andere Organisation. Irgendwann reifte dann der Wunsch, nochmal eine Patenschaft zu übernehmen, diesmal aber bei einer christlichen Organisation.

Für uns ist die Patenschaft über GFM zu etwas ganz Besonderem geworden. Gerade Hannes und Lena zeigen großes Interesse daran und fühlen sich mit unserem Patenkind Humzeli verbunden. Diese Bindung konnte bestimmt nur aufgrund der vielen Informationen aus Tripura entstehen. Zum einen ist hier die Berichterstattung

von GFM selbst eine wichtige Komponente. Unglaublich ist es jedoch, mit Menschen zu sprechen, die tatsächlich vor Ort in Indien waren und die von ihren Erlebnissen und vom Geschehen vor Ort berichten. Highlights sind auf jeden Fall die herzlichen und offenen Briefe, die wir von Humzeli erhalten.

Gerade mit unseren eigenen Kindern ist uns die Patenschaft sehr wertvoll geworden. Wir sehen dabei, dass vieles nicht selbstverständlich ist, was es bei uns gibt und wie wichtig und einfach es für uns ist, zu helfen.

Dabei ist die Hilfe nicht irgendeine Überweisung, die vom Konto abgeht und aus dem Sinn ist. Die direkte Rückmeldung vom Patenkind, von GFM und über Freunde, die am Projekt mitarbeiten und teilweise sogar vor Ort waren, machen die Hilfe zu etwas Handfestem und Wertvollem.

### Durch GFM hat sich der Traum von David Fakawma erfüllt

13 Jahre alt zu sein, ist in Tripura für Jungen und Mädchen ein unglückliches Alter. Es ist die Zeit, in der die Kinder der Stammesbevölkerung aus finanziellen oder anderen Gründen die Schule verlassen müssen. In Davids Heimatdorf Katalora erhalten etwa die Hälfte der Kinder nicht die Unterstützung, die sie benötigen, um die Schule erfolgreich abschließen zu können.

Hinzu kommen zwar motivierte, aber unzureichend ausgebildete Lehrer, die versuchen, den Kindern das Lesen und Rechnen beizubringen. Die Jungen und Mädchen der armen Familien verkaufen Räucherstäbchen, um die Schulmaterialien bezahlen zu können. Fließendes Wasser und funktionierende Toiletten sind selten, so dass Kinder oft krank werden. David wurde von einer Patin über GFM unterstützt. Da-

durch konnte er eine sehr gute Schule besuchen. „Die Unterrichtsmaterialien sind sehr gut, die Lehrer erklären besser, damit machte das Lernen mehr Spaß“, sagt David. „Ich möchte meiner Patin sagen, dass meine Schulausbildung ein Erfolg ist, den wir gemeinsam erreicht haben.“

Durch den Besuch der Schule hatte er auch Zugang zu sauberem Wasser und zur Gesundheitsvorsorge. Eine Gruppe aus Davids Schule hat sogar einen Garten angelegt. Dadurch können die Kinder nun öfter frisches Gemüse essen.

„Nun ist mein Traum wahr geworden“, sagt David. Er hat die Schule abgeschlossen und danach noch sein Masterstudium absolviert. Er hat eine sehr gute Stelle im indischen Verwaltungsdienst in Neu Delhi angetreten. Ohne die Unterstützung des Paten aus Deutschland wäre das nicht möglich gewesen.

### Wertvolle Handarbeiten als Geschenk

Frauen aus Darchawi fertigen zu Hause an ihrem Webstuhl traditionelle Handarbeiten wie z. B. Wolldecken, Taschen oder Schals.

Sie können viele der hochwertigen und wertvollen Produkte bei uns auf Spendenbasis erwerben. Informieren Sie sich über das vielfältige Angebot und laden Sie das Infoblatt auf unserer Internetseite herunter oder fragen Sie uns.

### GFM Kalender 2018

Bei vielen GFM-Freunden hat der GFM-Kalender schon einen Stammplatz. Bilder aus Tripura und kurze Textimpulse zum Weiterdenken machen ihn zu einem idealen Weihnachtsgeschenk.

Sie erhalten den Kalender 2018 ab sofort wieder bei allen GFM Mitgliedern. Richtpreis (Spendenbasis) ist Euro 7,-.

### Impressum und Kontakt

GFM e.V. – [www.gfm-ev.de](http://www.gfm-ev.de)

1. Vorsitzender Dekan Norbert Braun  
Karlstraße 30, 72525 Münsingen  
Tel. 07381 2259, [n.braun@gfm-ev.de](mailto:n.braun@gfm-ev.de)

2. Vorsitzender Pfarrer Uwe Schaal  
Kirchplatz 4, 73630 Remshalden  
Tel. 07151 977728, [u.schaal@gfm-ev.de](mailto:u.schaal@gfm-ev.de)

Spendenkonto  
Volksbank Ludwigsburg  
IBAN DE77 6049 0150 0304 0480 03

Bild: Hannes und Lena Müller aus Musbach freuen sich über ihr Patenkind

Bild: David Fakawma hat es geschafft

Bild: Titelbild des Kalenders 2018



Diese haben sich im Augenblick zwar wieder gelegt. Auf der anderen Seite bauen sich jedoch durch die bevorstehenden Wahlen 2018 neue Spannungen auf. Das Parlament von Tripura wird alle fünf Jahre direkt vom Volk gewählt. Es hat 60 Abgeordnete. 50 davon gehören aktuell zur Linksfrent der Kommunistischen Parteien. Der Regierungschef wird vom Parlament gewählt. Seit 1993 stellt die Communist Party of India (Marxist) durchgängig die Regierung Tripuras.

An der Spitze des Bundesstaats steht jedoch der vom indischen Präsidenten ernannte Gouverneur. Er ernennt den Regierungschef und beauftragt ihn mit der Regierungsbildung. Nach dem großen Sieg der hindu-nationalistischen Bharatiya Janata Party (BJP) bei den letzten Bundeswahlen versucht sie nun auch in Tripura an Einfluss zu gewinnen. Die BJP will Indien zu einem entwickelten Land machen und verspricht

futuristische Infrastrukturprojekte mit Hochgeschwindigkeitszügen und drahtlosem Internet auf öffentlichen Plätzen. Für junge Leute klingt dies attraktiv.

Für die meisten Menschen in Tripura sind diese Versprechen jedoch wie von einem anderen Stern. Ihnen fehlt oft das Nötigste: Nahrung, Wasser, Wohnungen, Straßen. Auch dieses Jahr zerstörte der Monsun wieder viele Häuser und Wege.

Bei unseren Freunden waren die Dörfer Boitang, Deora und Sertlang besonders betroffen. Weite Gebiete standen unter Wasser. Es gab kein sauberes Trinkwasser. Rinder, Schweine, Hühner, Ziegen und andere Haustiere verendeten und die meisten Reisfelder wurden zerstört. Nur wenige Bauern konnten dieses Jahr etwas ernten. Diesen Menschen hilft die neue Zugverbindung erst einmal nicht viel, die es seit November 2017 zwischen Agartala, der Hauptstadt Tripuras und Neu-Delhi gibt. Der Agartala-Delhi

Rajdhani Express legt einmal in der Woche die mehr als 2400 km in nur 40 Stunden zurück. Ein riesiger Fortschritt für die Region.

Wohin die Reise Tripuras aber in Zukunft geht, das wird sich noch weisen. Unsere indischen Freunde und wir wollen jedoch das uns Mögliche für eine friedliche und nachhaltige Entwicklung des Landes tun. Deshalb investieren wir gerne in Bildung und Ausbildung, Gesundheitswesen und Trinkwasserversorgung und vor allem in die Menschen selbst.

Dekan Norbert Braun, 1. Vorsitzender



### Hörakustikerin in Darchawi im Einsatz – ein Bericht von Stefanie Thuma

Im Oktober 2014 lernte ich Pfarrer Uwe Schaal kennen. Damals fragte er mich, ob ich gebrauchte Hörgeräte wieder fit machen und nach Indien spenden könnte. Die ersten Hörsysteme gingen im Dezember 2014 mit Pfarrer Norbert Braun nach Tripura. Pastor Zara Darlong lernte ich im Herbst 2015 persönlich kennen, als er zur Investitur von Pfarrer Schaal ins Remstal gekommen war. Seit dieser Zeit waren wir in ständigem Kontakt.

Anfang 2016 wurde ich gefragt, ob ich mir vorstellen könnte, im Dezember mit nach Tripura zu reisen. Ich war sofort Feuer und Flamme und konnte es kaum erwarten, die Menschen vor Ort kennenzulernen und sie mit meiner Arbeit zu unterstützen. Durch mehr Hörqualität sollten sie wieder ein Mehr an Lebensqualität bekommen. Ende

Dezember 2016 war es dann soweit. Ich war sehr gespannt und nervös, was mich erwartet. Vorgesehen war, dass ich im GFM-Hospital an einem Tag meine 80 mitgebrachten Hörsysteme an die Männer und Frauen bringe. Das Interesse war sehr groß. Bevor ich am Hospital ankam, warteten bereits junge wie ältere Menschen. Viele wurden extra von anderen Dörfern gebracht. Unterstützt wurde ich durch Stephen Darlong. Er übersetzte eifrig und gleichzeitig wies ich ihn in die Handhabung der Hörgeräte ein.

Die Aktion war ein voller Erfolg – gemeinsam haben wir Bedürftige wieder in die Hörwelt begleitet. Es hat mich sehr bewegt, dass ich von vielen in den Arm genommen wurde. Letzten Endes wurden aus dieser eintägigen Aktion sogar zwei Tage. Die Nachfrage war sehr groß, so gab es eine Sonderschicht. Pastor Darlong hatte ich Hörgerätebatterien mitgebracht und ihn und Stephen in die Reinigung und Handhabung der

Hörgeräte eingewiesen. So können sie nachhaltig getragen werden. Kürzlich bekam ich Bilder und einen Bericht aus Tripura. Demnach funktioniert alles gut und das gute Hören ist sichergestellt.

Die ganze Reise mit den vielen Begegnungen habe ich sehr genossen. Die Dankbarkeit und Hingabe der Menschen waren für mich sehr emotional und berührend, sodass ich auch heute noch von den unvergesslichen Eindrücken zehre. Ich bin sehr dankbar für all das Erlebte und hoffe, Darchawi wieder einmal zu besuchen, um noch mehr Betroffenen helfen zu können.

### Aus dem Bericht von Pastor Laliana Darlong zur Hörgeräteaktion

Laut Angaben der Weltgesundheitsorganisation (2011) benötigen 300 Millionen Menschen Hörgeräte, um richtig hören zu können, davon 220 Millionen in Entwicklungsländern. Aufgrund dieser Statistik erkannten wir, dass in

Tripura selbst viele Betroffene leben. Offiziell gibt es dazu keine Erhebung. Über 100 Patienten konnten durch den Einsatz von Stefanie Thuma behandelt werden. Seither schenken wir diesem Thema mehr Aufmerksamkeit und achten auf die Erhaltung des Gehörs. Pastor Roia Darlong und ich besuchten kürzlich alle Patienten und konnten uns versichern, dass die Hörgeräte richtig genutzt werden. Viele Gehörlose in unserer Region können wieder hören und ein normales Leben führen.

Doch auch in den Gemeinden bewegte sich etwas: Zuvor benachteiligte, weil schwerhörige Mitglieder konnten integriert werden, da sie wieder an den Gesprächen teilnehmen können. Die Menschen im Dorf bekamen außerdem eine neue Sichtweise auf den Umgang mit Hörbehinderten und deren Kompetenzen und es wird weiterhin daran gearbeitet, Tauben das Mitwirken in der Gemeinde zu ermöglichen.

Bild: Steinklopfer in Tripura arbeiten unter härtesten Bedingungen

Bild oben: Straßenszene - Arbeit in Tripura ist noch überwiegend Handarbeit

Bilder: Hörgeräteakustikerin Stefanie Thuma bei der Anpassung von Hörgeräten